

Landwirtschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 24. November 1967

Preis
2 Kopeken

2. Jahrgang Nr. 232 (400)

Im ZK der KP Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Über die Bereitschaft und die Maßnahmen zur erfolgreichen Durchführung der Winterhaltung des Viehs in den Sowchosen und Kolchosen der Republik in den Jahren 1967-1968

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen fest, daß die Werktätigen der Landwirtschaft der Republik im Zuge des Kampfes für das würdige Begehen des 30. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine große Arbeit in der Vergrößerung der Produktion, der Beschaffung tierischer Erzeugnisse und in der Steigerung des gemeinschaftlichen Viehbestands geleistet haben.

Zum 1. November 1967 haben die Wirtschaften der Republik die Jahresbeschaffungspläne an allen Arten der tierischen Erzeugnisse vorfristig bewältigt. In den 10 Monaten des laufenden Jahres wurde mehr als in derselben Periode des vorigen Jahres angekauft an Fleisch — um 254 700 Tonnen (im Lebendgewicht), an Milch — um 180 400 Tonnen, an Eiern — um 58,9 Millionen Stück und an Wolle — um 7 634 Tonnen. Der gemeinschaftliche Rinderbestand stieg in dieser Periode um 90 400 Stück, die Zahl der Schafe und Ziegen — um 1 516 000, der Pferde und Kamele — um 51 100 und des Geflügels — um 303 300 Stück.

Die Hauptaufgabe besteht jetzt darin, die erzielten Erfolge zu verankern und auf der Grundlage einer organisierten Winterhaltung des Viehs neben der Erhaltung und der weiteren Vergrößerung des Viehbestands eine Erhöhung der Produktivität der gesellschaftlichen Viehzucht sowie die Erhaltung der staatlichen Aufträge in der Produktion und im Verkauf von Fleisch, Milch, Wolle, Eiern und anderen Produkten an den Staat zu erzielen.

Gleichzeitig stellen das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR für das laufende Jahr in einer Reihe der Rayons der Gebiete Ural, Aktjubsinsk, Gurjew, Zelinograd, Pawlodar, Semipalatinsk, Karaganda und Kokschatow infolge der Dürre Schwierigkeiten in der Futterversorgung der Tiere entstanden sind, was eine außerordentlich hohe Operativität in der Lösung aller Fragen, die mit der Stallhaltung des Viehs zusammenhängen, eine Erhöhung der Verantwortung der Rayons, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane sowie der Leiter und Spezialisten von Wirtschaften für die Erhaltung des Viehbestands erfordert. Jedoch ungeachtet dessen nutzen die Leiter einzelner Rayons und Wirtschaften die vorhandenen Möglichkeiten zur Vergrößerung der Futtervorräte, zum rechtzeitigen Abschluß des Baus und der Renovierung von Stallungen nicht in vollem Maße.

Eine besondere Ursache für die Winterhaltung des Viehs ruff die Sachlage in den Sowchosen und Kolchosen der Republik hervor, die mit Futter weniger als zu 50 Prozent versorgt sind, besonders in den Gebieten Zelinograd, Karaganda, Kokschatow, Aktjubsinsk und Pawlodar. Bei großem Futtermangel blieben in vielen Sowchosen und Kolchosen zum Beginn der Winterhaltung des Viehs auf den Feldern nur auf einer Fläche von 279 000 Hektar und Stroh auf einer Fläche von 3 969 000 Hektar nicht geschnitten, darunter im Gebiet Kustanai — Stroh auf 1 619 000 und Heu — auf 25 000 Hektar, im Gebiet Kokschatow — Stroh auf 777 000 und Heu auf 20 000 Hektar, im Gebiet Zelinograd — Stroh auf 630 000 Hektar und im Gebiet Karaganda — Stroh auf 130 000 und Heu — auf 41 000 Hektar.

In vielen Gebieten der Republik ist die Futtertransportation an die Überwinterungsstellen völlig unbefriedigend organisiert. So sind im Gebiet Ostkasachstan nur 58 Prozent, in den Gebieten Kokschatow und Nordkasachstan — je 59 Prozent und im Gebiet Alma-Ata 60 Prozent der beschafften Futtermittel transportiert worden.

Eine große Besorgnis ruff die Futterversorgung des Viehs auf den entlegenen Winterweideplätzen hervor, wo nur 1 470 000 Tonnen Haub. Futter vorhanden sind, oder 69 Prozent zum Bedarf.

Manchorts ist die Tiere schlecht mit Tränke- und Stallungen versorgt, dabei werden die bewilligten Kredite zur Errichtung provisorischer Stallungen äußerst schlecht genutzt, die Viehfarmen sind nicht völlig mit Kadern komplettiert. Die kulturelle und soziale Betreuung der Viehzüchter ist schwach organisiert, es fehlt an warmen Kleidern und Schuhen, ernste Mängel gibt es in der Organisation der sanitären Betreuung. Das Netz von Handels-, Kultur- und Bildungsanstalten ist schwach entwickelt.

Die Durchführung der Winterhaltung des Viehs wird auch noch dadurch erschwert, daß in vielen Gebieten Erkrankungen der Tiere

an Infektionskrankheiten vorkommen und daß es eine beträchtliche Menge unterernährter Tiere gibt.

Die Reparaturarbeiten an Maschinen und Ausrüstungen zur Arbeitsmechanisierung auf den Farmen und zur Vorbereitung des Futters zur Verfütterung sowie ihre Montage sind in vielen Wirtschaften bis jetzt nicht abgeschlossen.

Zwecks einer erfolgreichen Durchführung der Winterhaltung des Viehs in den Sowchosen und Kolchosen der Republik beschließen das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR:

1. Als die wichtigste Aufgabe der Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, der Leiter und Spezialisten der Sowchoso und Kolchosos ist die erfolgreiche Durchführung der Winterhaltung des Viehs in jeder Wirtschaft, jedes Rayons und Gebiet, die Erfüllung und Überbietung auf dieser Grundlage der Aufgaben in der Produktion und im Verkauf der tierischen Erzeugnisse an den Staat, die für das Jahr 1968 festgelegt worden sind, anzusehen. Zu diesem Zweck sind folgende vordringliche Maßnahmen zur Durchführung der Winterhaltung des Viehs zu verirklichen:

In der zusätzlichen Beschaffung der Futtermittel und in ihrem rationellen Verbrauch

2. Das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitees, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Grundparteiorganisationen und die Leiter der Sowchoso und Kolchosos werden verpflichtet, zusätzliche Maßnahmen zur Vervollständigung der Futtervorräte und zu ihrem rationellen Verbrauch zu treffen. Dazu ist erforderlich:

a) das Aufsameln aller Restbestände an nichtgeschobertem Heu und Stroh zu sichern und in den nächsten Tagen allerorts die Transportierung des Futters an die Viehüberwinterungsstellen abzuschließen;

b) im Dekadenfrist den Futterbestand zu präzisieren, in allen Wirtschaften die strengste Ordnung zu seiner Erhaltung einzuführen, wozu alle Futtermittel zur verantwortungsvollen Aufbewahrung an die dazu speziell bestimmten Furgare oder unmittelbar an die Brigadiere der Viehfarmen zu übergeben sind und der Futterverbrauch nach Gewicht, den festgelegten Monatsnormen und den Futterrationen für Tiere und Geflügel zu sichern ist. Die Restbestände der Futtermittel in natura sind allmonatlich zu kontrollieren;

c) festzulegen, daß das ganze Stroh und das Grobhalmfutter zwecks besseren Auffressens und der Erhöhung des Nährwerts nur in vorberichtetem Zustand zu verfüttern ist, wozu die Reparatur und Aufstellung aller vorhandenen Futterverarbeitungsanlagen und Vorrichtungen unverzüglich abzuschließen ist. Es sind Zerkleinerung, Aufdampfung, Silierung, chemische Bearbeitung und Anreicherung der Futtermittel durch mineralische und vitaminhaltige Zusätze zu organisieren.

Zur Fütterung der Tiere sind weitgehend die Abfälle der Nahrungsmittelindustrie, des Handels und der öffentlichen Ernährungsbetriebe zu verwerten;

d) in 2-Wochenfrist speziell über die Quellen zur Vervollständigung der Futtervorräte in jeder Wirtschaft, die großen Mängel daran aufzuweisen, zu beraten und dieselben festzustellen, wobei die Neuverteilung der Futtermittel zwischen diesen Wirtschaften und denjenigen, die Überschüsse daran haben, vorzunehmen ist;

e) die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane müssen die Winterhaltung des Viehs in den mit Futter schlecht versorgten Sowchosen und Kolchosos unter ihre tagtägliche Kontrolle nehmen.

3. Das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und die Republikvereinigung „Kasschostechnika“ des Ministerrats der Kasachischen SSR werden beauftragt, bis zum 1. Dezember d. J. ausführliche Empfehlungen zur Einrichtung der Futterkellern und zur Vorbereitung der Futtermittel zur Verfütterung aufzustellen und herauszugeben.

In der Nutzung der Winterweiden

4. In Anbetracht der Wichtigkeit einer vollständigen und rationalen Nutzung der Winterweiden werden das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitees verpflichtet:

a) im November von den Spezialisten der Wirtschaften, Landwirtschaftsorgane und der wissenschaftlichen Forschungsanstalten eine zusätzliche Untersuchung von Winterweiden vorzunehmen, ihre Futterkapazität zu präzisieren, die Weidepläne zu kontrollieren und die Schaf- und Pferdeherden zuzuteilen und einen Terminplan ihrer Nutzung aufzustellen;

b) das Vorhandensein eines Versicherungsvorrats an Futtermitteln auf jeder Überwinterungsstelle der Winterweiden zu kontrollieren und Reparatur von Brunnen und Tränkvorrichtungen zu bilden, alle mit der Mechanisierung der Wasserleitung zusammenhängenden Fragen zu lösen;

c) den Zustand der Wasserversorgung der Winterweiden zu kontrollieren. Spezielle Brigaden zur Reparatur von Brunnen und Tränkvorrichtungen zu bilden, alle mit der Mechanisierung der Wasserleitung zusammenhängenden Fragen zu lösen;

d) das Hintertreiben von schwachem, nicht weidetauglichem und krankem Vieh auf die Winterweiden nicht zuzulassen und seine Haltung und Fütterung unmittelbar auf Zentralgehoften und in den Abteilungen der Wirtschaften zu sichern.

Über Abschluß des Baus und der Renovierung von Stallungen

6. Da im laufenden Jahr in einer Reihe von Rayons und Gebieten der Republik eine bedeutende Viehmengende auf den früher nicht genutzten Weiden untergebracht wird, was einen zusätzlichen Bau von provisorischen Viehställen erfordert, und da die zu diesem Zweck bewilligten Mittel unbefriedigend genutzt werden, werden das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, das Ministerium für ländlichen Bauwesen der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees verpflichtet, vordringliche Maßnahmen zum Abschluß des Baus und der Renovierung von Stallungen zu treffen, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Vorbereitung und die Renovierung der Stallungen für Jungvieh gelenkt werden soll. Es ist eine völlige Nutzung der bewilligten Mittel und Bankkredite zum Bau von provisorischen Viehställen zu sichern.

7. Das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Republikvereinigung „Kasschostechnika“ des Ministerrats der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees werden verpflichtet:

a) eine bedingungslose Erfüllung des Plans zur Mechanisierung der Viehzucht zu gewährleisten;

b) zusätzliche Maßnahmen zur Mechanisierung der Futterverteilung, des Kuhmelkens, der Futterverteilung und Entmistung zu treffen.

In der Erhaltung des Viehbestands, in der Steigerung der Produktivität und in der Verbesserung der Heil- und der veterinären Vorbeugungsarbeit

8. In Anbetracht einer bedeutenden Anzahl von schwachem und krankem Vieh in den Sowchosen

und Kolchosos werden das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitees verpflichtet:

a) in Dekadenfrist in jeder Wirtschaft noch einmal die Richtigkeit der Zusammensetzung von Schaf-, Rinder- und Pferdeherden nach Geschlechts- und Altersmerkmalen zu kontrollieren und die dabei aufgedeckten Mängel zu beseitigen;

b) die landwirtschaftlichen Tiere in allen Rinder-, Schaf- und Pferdeherden allmonatlich zu untersuchen. Die während der Untersuchung ausgedienten kranken Tiere sind in besonderen Gruppen in den Heil- und Sanitätsstellen zu kontrollieren, wo für sie eine bessere Ernährung und Haltung zu organisieren ist;

c) die veterinäre Vorbeugungs- und Heilarbeit bei Liquidierung der Infektionskrankheiten in den Wirtschaften ist zu verstärken.

Die erfolgreiche Winterhaltung des Viehs muß neben der völligen Erhaltung des Viehbestands einen hohen Stand der Produktivität der Tiere und eine unbedingte Erfüllung der Pläne in der Lieferung und im Verkauf der tierischen Erzeugnisse an den Staat sichern. Im Zusammenhang damit machte das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR die Leiter und Fachleute der Sowchoso, der Kolchosos, der Landwirtschaft-, Partei- und Sowjetorgane auf die Notwendigkeit aufmerksam, im Verlaufe der Winterhaltungsperiode des Viehs stärkeres Augenmerk auf die Fragen der Steigerung des Milchtrags der Kühe, der Organisation der Viehmastung, auf die Erhaltung und Großzucht in der Winterperiode zur Welt gekommenen Jungviehs, sowie auf eine rechtzeitige Durchführung der Beschälung und künstlichen Befruchtung der landwirtschaftlichen Tiere zu lenken, wobei ein unbedingtes Augenmerk auf die Monats- und Quartalspläne im Verkauf der tierischen Erzeugnisse an den Staat anzustreben ist.

In der Festigung der Viehzuchtbrigaden mit Kadern und in der Verbesserung der kulturellen und sozialen Betreuung

9. Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR sind der Ansicht, daß die erfolgreiche Durchführung der Winterhaltung der Tiere in den entscheidenden Maße von den Kadern der Viehzucht abhängen wird. Das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitees, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Direktoren der Sowchoso und die Vorsitzenden der Kolchosos werden verpflichtet:

a) zusätzliche Maßnahmen zur Komplettierung der Brigaden und Farmen mit Schafherden, Viehwärtern, Melkerinnen, Kälberwärtinnen, Pferdeherden und anderen Kadern der Viehzucht zu ergreifen, wobei auf die entscheidenden Arbeitsabschnitte Kommunisten und Komsomolzen zu schicken sind. Der Personalbestand der Viehzüchterbrigaden ist in den Rayonpartei- und den Rayonvollzugskomitees zu erhöhen;

b) die systematische Erlernung der fachspezifischen Arbeitsmethoden durch die Viehzüchter zu organisieren, wobei zu diesem Zweck neben den Fachleuten der Wirtschaften wissenschaftliche Mitarbeiter und Bestarbeiter der Produktion heranzuziehen sind;

10. Das ZK, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees Kasachstans werden verpflichtet, die nötige Arbeit zur Werbung von Jugendlichen auf Arbeit in den Viehzüchterbrigaden und Farmen durchzuführen.

11. An der Durchführung der Winterhaltung der Tiere wird sich eine große Anzahl von Sowchosarbeitern, Kolchosbauern und Fachleuten der Landwirtschaft beteiligen, die sich weit von den städtischen Wohn- und Kulturzonen befinden werden. Im Zusammenhang damit gewinnen die Fragen der

kulturellen und sozialen Betreuung der Viehzüchter besonders an Bedeutung.

Das Ministerium für Kultur der Kasachischen SSR, das Ministerium für soziale Betreuung der Bevölkerung der Kasachischen SSR, das Ministerium für Fernstudien der Kasachischen SSR, der Kasachische Republikrat der Sowjetwirtschaften, die Gebietspartei- und die Gebietsvollzugskomitees werden verpflichtet, Maßnahmen zur kulturellen und sozialen Betreuung der Viehzüchter zu erarbeiten und zu verirklichen, in denen regelmäßige Betreuung der Viehzüchterbrigaden durch Rundfunk, Film, Zustellung von Zeitungen, Zeitschriften und Briefen, das politische Massenarbeit vorzusehen sind.

12. Die Republikvereinigung „Kasschostechnika“ des Ministerrats der Kasachischen SSR und der Kasachische Konsumverband werden zusammen mit den Ministerien für örtliche und Leichtindustrie und für Dienstleistungen um die Bekämpfung der Kasachischen SSR verpflichtet, zusätzliche Maßnahmen zur Belieferung der Sowchoso und Kolchosos mit warmen Kleidern, Schuhen, mit Stoffen und Waren, die mit der Durchführung der Winterhaltung der Tiere zusammenhängen, zu ergreifen, sowie auf die entlegenen Winterweideplätze, Nahrungsstellen und die notwendigen Bedarfsmittel rechtzeitig zuzustellen.

13. Das Ministerium für Gesundheitschutz der Kasachischen SSR und die Gebietsvollzugskomitees werden verpflichtet, das Netz der Sanitätsstellen zu bestimmen, wo zu entsprechende Räumlichkeiten und Wohnungen zur Verfügung zu stellen sind, diese Sanitätsstellen mit qualifizierten Fachkräften, den nötigen Ausrüstungen und Medikamenten zu versehen und jeder Sanitätsstelle die nötigen Transportmittel zuzustellen.

Die Verwaltung für hydrometeorologische Dienst der Kasachischen SSR zusammen mit dem Ministerium für Meteorologie der Kasachischen SSR und dem Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR werden verpflichtet, das Schema und die Verteilung der Stationen für hydrometeorologische Betreibungen zu entwickeln, entsprechend der Dislozierung der Rinder-, Schaf- und Pferdeherden zu präzisieren; die Aufstellung spezieller Wetterprognosen und Warnungen über gefährliche meteorologische Betreibungen zu gewährleisten und die Viehzüchter der entlegenen Weideplätze darüber durch das Netz von Wetterdienststellen rechtzeitig zu informieren; täglich Wetterprognosen durchzugeben.

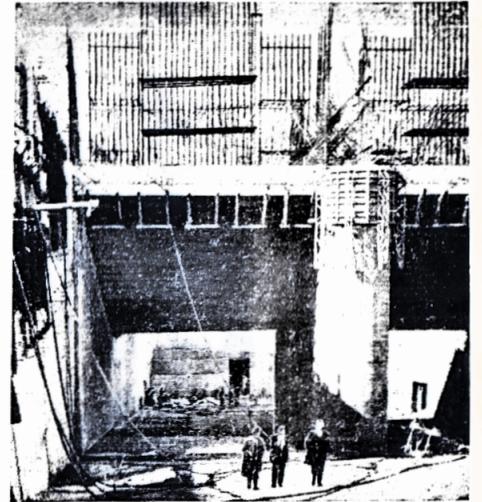
Die Verwaltung für Zivilflotte wird verpflichtet, dem Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und den Gebietsvollzugskomitees Flugzeuge und Hubschrauber auf ihre Bestellungen zur Befriedigung der Bedürfnisse der Viehzucht zur Verfügung zu stellen.

Angesichts der Wichtigkeit einer operativen Lösung aller Fragen, die mit der Überwinterung des Viehs verbunden sind, ist es als zweckmäßig zu erachten, auf den wichtigsten Untriebsweideplätzen operative Rayon- und Interzonenstellen zur Lösung der Stallhaltung des Viehs zu bilden.

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, das Staatliche Komitee für Rundfunk- und Fernsehen beim Ministerrat der Kasachischen SSR werden verpflichtet, systematisch in den Spalten der Presse, im Rundfunk und Fernsehen den Verlauf der Viehüberwinterung in den Sowchosen und Kolchosos der Republik zu beleuchten.

Die Gebiets- und Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitees, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Grundparteiorganisationen der Sowchoso und Kolchosos werden verpflichtet, diesen Beschluß zu erörtern und die notwendigen Maßnahmen zur Mobilisierung der Dorfchaftenden zur erfolgreichen Durchführung der Viehüberwinterung zu treffen.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR rufen die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, alle Schaffenden der Landwirtschaft auf, ihre Bemühungen auf die erfolgreiche Durchführung der Viehüberwinterung, auf die unbedingte Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des dritten Jahres des Planjahrhüftis in der Produktion und im Verkauf von Viehzuchterzeugnissen an den Staat zu richten.



Im Rayon der Bergschluht Dsberap an der Donau wird eines der größten Wasserkraftwerke in der Welt mit einer Kapazität von 2 000 Megawatt und einer jährlichen Stromerzeugung von 10,5 Milliarden Kilowattstunden errichtet. Das Schiffahrtssystem wird auch modernisiert, wodurch dessen Durchlässigkeit im Rayon Dsberap um 50% steigt. Der Baukomplex, der zu gleichen Anteilen gemeinsam von Jugoslawien und Rumänien verirklicht wird, soll im Jahre 1971 fertig werden.

UNSER BILD: an der Baustelle Foto: TANJUG-TASS

ERKLÄRUNG DER SOWJETREGIERUNG

In letzter Zeit ist eine ernste Verschärfung der Lage auf Zypern und um diese Insel erfolgt.

Der Anlaß zu dieser Verschärfung war, wie bekannt, der bewaffnete Zusammenstoß am 15. November d. J. in einem Rayon Zyperns mit gemischter griechischer und türkischer Bevölkerung zwischen den Einheiten der Nationalen Garde Zyperns und den türkischen Zyprioten. Am bewaffneten Zusammenstoß beteiligten sich auch die griechischen Truppen, die sich auf dem Territorium der Republik Zypern in Verletzung ihrer Souveränität befinden. Diese Truppen und die Nationale Garde Zyperns wurden vom Schützling der reaktionären militaristischen Kreise Griechenlands, General Grivas geleitet. Die Kriegshandlungen unter Einsatz der Artillerie und anderer Waffengattungen haben Menschenopfer, darunter auch unter der Zivilbevölkerung gefordert. Obwohl die bewaffneten Zusammenstöße auf Zypern gegenwärtig beigelegt sind, bleibt die Situation in diesem Rayon gespannt, werden die Souveränität und die Unabhängigkeit der Republik Zypern, der Frieden und die Sicherheit im östlichen Mittelmeerraum immer mehr gefährdet.

Die griechische Armee ist in Gefechtsbereitschaft gebracht. Die reaktionäre Offizierskuppe in Athen macht offenbar auf die Friedenskräfte Griechenlands anspruch, die bei Unterstützung durch äußere Kräfte schon längere Zeit Pläne schmieden, welche die Lösung des Zypern-Problems durch Kriegsmethoden, die Liquidation der Unabhängigkeit und der territorialen Integrität des Staates Zypern durch die sogenannte „Enosis“ d. h. den Anschluß Zyperns an Griechenland anstreben. Die in Griechenland gegenwärtig an der Macht stehenden Militärskizze und ihre Agenten auf Zypern sind bestrebt, die ganze Insel Zypern in einen Stützpunkt der NATO zu verwandeln und mit den demokratischen Kräften dieses Landes mit dergleichen verbrecherischen Terrormethoden abzurechnen, die sie heute in Griechenland selbst anwenden.

Die Regierung der Türkei hat ihrerseits im Zusammenhang mit der Verschärfung der Lage auf Zypern unter Berufung auf ihre bestimmten Interessen eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Die türkischen Streitkräfte sind in den Zustand der Gefechtsbereitschaft gebracht, es werden Sonderoperationen zur eventuellen Verlegung auf Zypern formiert, die türkischen Kriegsschiffe manövrieren im Gebiet von Zypern.

Danach zu urteilen, steht die Verschärfung der Situation auf Zypern in direktem Zusammenhang mit den Plänen jener NATO-Kreise, die auf Kosten der Interessen des zypriotischen Volkes, seiner Freiheit und Unabhängigkeit, die Widersprüche überwinden möchten, die zwischen den Teilnehmern dieses Kriegsblocks entstanden sind. Auffallend ist der Unterschied

zwischen den Erklärungen der offiziellen USA-Kreise, welche die amerikanische Politik in diesem Rayon als eine Politik der „Befriedung“ hinstellen und den tatsächlichen Aktionen der USA-Regierung, die zur Verschärfung der Lage und zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Staates Zypern führen. Es gibt kaum noch Menschen, die glauben würden, daß die griechischen Offiziere auf Zypern ohne Beeinflussung und Unterstützung seitens der Vereinigten Staaten von Amerika handeln, da sich jetzt Griechenland selbst in eiserner Umklammerung der amerikanischen Stützpunkte befindet.

Die Sowjetregierung verfolgt aufmerksam die Entwicklung der Ereignisse im Rayon von Zypern. Sie erachtet es für notwendig, zu erklären, wie sie das schon früher getan hat, daß die UdSSR für die Unterstützung der Souveränität, Unabhängigkeit und der territorialen Integrität der Republik Zypern, für eine friedliche Lösung aller Fragen in den Beziehungen zwischen der griechischen und türkischen Bevölkerung auf Zypern, ohne jegliche Einmischung von außen, eintritt.

Was den Aufenthalt von ausländischen Truppen und das Bestehen von Militärstützpunkten auf Zypern anbelangt, so tritt die Sowjetunion konsequent und unerschütterlich für die Wahrung der Integrität der Republik Zypern ein. Die Unterbringung der ausländischen Stützpunkte darauf der Souveränität Zyperns und den Interessen des Friedens widerspricht.

Die Sowjetregierung läßt sich von den Interessen der Erhaltung und Festigung des Friedens im östlichen Mittelmeerraum leiten und ruft beide Seiten zur Zurückhaltung und Verunsucht auf, zum Verzicht auf Versuche, die zwischen den griechischen und türkischen Einwohnern Zyperns entstehenden Probleme mit Hilfe der Waffen zu lösen.

Die Lösung der Frage über die Beseitigung der Spannungen auf Zypern und um Zypern ist in der friedlichen Regelung des Problems, in der Respektierung der gesetzlichen Rechte des ganzen zypriotischen Volkes, in der strikten Befolgung der Resolutionen des Sicherheitsrates in der Zypern-Frage zu suchen, in denen alle Seiten mehrmals aufgefordert wurden, Zurückhaltung zu üben und Handlungen zu vermeiden, die zur Verschärfung der Situation führen könnten. Die Sowjetregierung ist der Meinung, daß auch die Regierung Zyperns vieles tun kann, um eine weitere Komplizierung der Lage auf der Insel und die Verwandlung Zyperns in eine Arena der bewaffneten Zusammenstöße nicht zuzulassen.

Die Sowjetregierung gibt ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die Seiten hohen Verantwortungsgefühl und das Verständnis ihrer Pflicht vor den Vätern an den Tag legen werden, weil die Ausweitung des Konflikts um Zypern und umso mehr ein militärischer Zusammenstoß im Rayon von Zypern zu schwer absehbaren Folgen führen könnten.

HELDIN DES NEULANDS

Der schöne geräumige Saal des Kulturhauses im Sowchos „Ishewski“ war zu klein, um all die Gäste, die aus vielen Sowchosen und aus Zellinograd gekommen waren, zu fassen. Hier hatten sich die Genossen und Freunde von Jewdokia Andrejewna Sajtschukowa, Direktor des Sowchos, Trägerin zweier Arbeitseisen und ausserordentlichem Verdienst in der Rubestadt versammelt. Der Name dieser Frau steht mit Recht in der ersten Reihe der Neuländchen und derjenigen, die der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft die Glut ihres Herzens, die Wärme ihrer Hände, ihr Leben widmeten.

Im rauhen Frühjahr 1954 kam die Kommunistin Jewdokia Sajtschukowa mit dem ersten Zug Freiwilliger aus der Ukraine aus Neuland. Sie wurde zum Direktor des Sowchos „Dwuretschny“ bestimmt. In der weiten Steppe bei Jessil sollte ein Sowchos errichtet werden, über 20 000 Hektar Neuland mußten gepflügt werden. In Frost und Hitze, bei Schneesturm und Regenwetter wurde dieses Land erschlossen, die Häuser des Zentralerfolts gebaut. Das war ein wahre Arbeitsheldentat, für die Jewdokia Sajtschukowa 1956 mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde.

Die Kommunisten des neu gegründeten Rayons Shaksy wählten Jewdokia Sajtschukowa zum Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees. Auch auf diesem Posten arbeitete sie mit Erfolg. Doch nach einer kurzen Zeit hat sie darum, sie als Direktorin des zurückbleibenden Sowchos „Ishewski“ zu schicken.



gehört den Pionieren des Neulands ein Denkmal errichtet auf einer Fläche von 15 Hektar ein Park angelegt und in seiner Mitte ein Obelisk aufgestellt, in dessen Postament ein Buch eingemauert ist. Dieses Buch erzählt über diejenigen, die das Neuland hier erschlossen, den Sowchos gebaut haben. Dieses Buch soll am 100. Jahrestag des Oktober aufgeschlagen werden.

Die talentvolle Leiterin Jewdokia Sajtschukowa erzog viele ausgezeichnete Meister der Landwirtschaft, solche wie Michail Dowaluk, Grigorij Skaschenik, Wassilj Prozenko, die Helden des Neulands wurden. Im vergangenen Jahr wurde Jewdokia Andrejewna für Erfolge in der Entwicklung der Landwirtschaft mit dem Orden des Roten Arbeitmanns ausgezeichnet. Der Sowchos „Ishewski“ wurde jetzt zu einer eigenartigen Schule, wo die Neuländerschüler die fortgeschrittensten Methoden der Entwicklung der Geflügelzucht, ein neuer Wirtschaftszweig auf dem Neuland, studieren.

So arbeitete Sajtschukowa Schulleiter an der Landwirtschaft, Mechanisierer, Viehzüchter. Jetzt versammelte sie sich aus den entlegenen Sowchosen im Saal des Kulturhauses, um Jewdokia Andrejewna viele warme Worte und herzliche Glückwünsche zu sagen.

W. PARCHOMENKO

Gebiet Zellinograd

In der Blüte seiner Kraft

Pferde und Ochsen waren bis 1933 die einzige Zugkraft in unserem Kolchos. Mein Helmutdorf Gerassimowka kannte bis zu diesem Zeitpunkt keine Traktoren, Kombis oder Kraftwagen. Im Frühjahr 1933 wurden die ersten Traktoren erwartet. Von meinem Dorf wurden 4 Kollektivbauern zu einem Lehrgang für Traktortreiber geschickt, unter ihnen waren mein Freund Ivan Rogatschenko und ich.

Es war damals schwer zu lernen: weder Literatur noch Plakate waren vorhanden, ein Traktor auch nicht. Erst nach 2 Monaten sahen wir den ersten Traktor.

In unserem Rayon waren zwei MTS. Jede MTS, darunter auch unsere Ukrainka, bekam 20 Traktoren. Rogatschenko und ich arbeiteten auf einem Traktor. Nach den Ochsen auf den Traktor, das wollte einem fast nicht in den Kopf!

Wir bedienten 6 Kolchos. Und was war es für eine Freude für die Menschen, wenn wir uns mit den Traktoren dem Dorf näherten. In dem Kolchos „Sawety Iljitscha“ kam uns die ganze Bevölkerung, alt wie jung, entgegen, überreichten uns Brot und Salz. In jeder Wirt-

schaft ackerten wir 200 Hektar. Alle 24 Stunden hatten wir Schichtwechsel. Doch das war ermüdend.

Eines Abends beim Herbstackern ging ich, um meinen Kameraden abzuholen. Ich legte mich an die Ackergrenze, wollte aber nicht einschlagen. Jedoch die Müdigkeit bewang mich und ich schlief ein. Mir wars, als surte etwas, konnte jedoch nicht aufwachen. Der Traktor kam näher, zwei Sporen setzten Räder drückten mich in den weichen Acker. Ivan Petrowitsch schaltete sofort Rückgang ein, machte Halt. Er erwieb mir die nötige Hilfe und brachte mich in das Brigadehäuschen. Es war nicht so schlimm, nur 2 Monate war ich arbeitsunfähig.

Im Winter befand ich mich auf einem Kombiführerkursus. Im Sommer 1934 bekam unsere MTS die ersten 3 Kombis „Kommunar“. Gleichzeitig mit den Kombis kamen aus der Fabrik Instrukteure mit, die uns anleiteten.

Das Feld wimmelte nur so von Menschen, als wir die ersten Hektare Getreide mähten. Den Weizen dreschen und gleichzeitig das Stroh

in Haufen legen — das war ein Wunder.

Mit den Bedingungen der Maschinenreparatur stand es schwach. Die Reparatur machten wir in einem Pflöckstall. Der Mechaniker besuchte uns von Zeit zu Zeit mit einem Pferdewagen.

Es gab viele Schwierigkeiten. Doch sie schreckten uns nicht. Uns schien, als gehe alles gut, immer bergauf. Später wurde ich Brigadier der Traktorenbrigade.

Nach dem Militärdienst in einem Grenzbatalion bezog ich 1938 einen Schofforkursus. Im selben Jahr erhielt unser Kolchos den ersten Kraftwagen G.A.S.A., der einzige, der im Jahre 1941 an die Kriegsfront genommen wurde. Erst 1947 stellten wir 2 schon abgeschriebene Kraftwagen SIS-5 und G.A.S.A. wiederher.

Das ist eine kurze Rückschau. Das Leben steht aber nicht still. Die Arbeit auf neue Art ist eine große Freude. Unser Kolchos ist jetzt in der Blüte seiner Kraft. Er ist eine Großwirtschaft mit Millionen Schaffern, verfügt über 24 500 Hektar Land zur ewigen Nutznie-

Bung, 104 Traktoren, 23 Kombis, 37 Kraftwagen, eigene Reparaturwerkstätte und Garage für 24 Kraftwagen. Heiliger Reparatur führen wir selbst aus.

Aus der Mitte der Kolchosbauernschaft sind talentvolle Leute hervorgegangen. Ivan Rogatschenko hat erfolgreich schon das 20. Jahr des Kraftwagen, war Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und wurde mit vier Orden des Roten Sterns ausgezeichnet. Wie soll man sich über solche Menschen nicht freuen!

10 Schofforen besitzen die 1. und 20 die 2. Fahrerkategorie. Es sind auch die talentvollen Schofforen Jakob Wintowitsch und Eduard Wybor zu nennen.

Unser Schofforkollektiv wird mit allen vor ihm stehenden Aufgaben fertig. Bei der diesjährigen Gebietschau waren wir unter den Ersten! 83 Prozent aller Kraftwagen sind immer im Einsatz. Wir betreten nicht nur unseren Kolchos, sondern helfen auch anderen Wirtschaften.

Karl HOPPE,
Leiter der Garage des Kolchos
Gebiet Ostkasachstan

Einwirkung des Magnetfeldes auf Samen

Biologen und Agrarfachleute Lettlands haben zahlreiche Experimente angestellt, um über die Einwirkung des überhörfrequenten Magnetfeldes auf Samen verschiedener Magneten Klarheit zu gewinnen. Sie konnten dabei die Keimenergie der Getreide verdoppeln. Zur Zeit wird geklärt, welche Frequenz und Zeit für die Bearbeitung verschiedener Samen erforderlich sind.

Die Wissenschaftler sprechen die Vermutung aus, daß das Magnetfeld ähnlich anderen Strahlungsarten die biochemischen Vorgänge aktiviert und zur Vergrößerung der Ernterträge dienen kann.

In Riga hat ein entsprechender Hochfrequenzgenerator mit Erfolg die Probe bestanden. Vorsehen ist die Entwicklung größerer fließbandartiger Anlagen. (TASS)

Rationalisator verbessert Wegebaumaschinen

Dem Maschinisten Bieche gefiel die Handbedienung der Arbeitsorgane an der Asphaltiermaschine nicht. Um sie zu heben oder zu senken, mußte jedesmal die Maschine gestoppt werden und der Maschinist aussteigen. Zur Mechanisierung dieser Operation verordnete Jakob Bieche die Pumpe vom Traktor „Belarus“.

Die Hebelsteuerung beschleunigte den Prozeß des Asphaltbetonegens, verbesserte die Arbeitsbedingungen des Maschinisten.

Die Asphaltiermaschinen werden im Werk mit einer 6 Meter breiten Gürtelplatte hergestellt. Das Asphaltband unserer Wege ist aber 7 Meter breit und dieser Meter wurde immer manuell bearbeitet. Jakob Bieche schlug ein Anhängegerät vor, das die Gürtelplatte bis zur nötigen Breite ergänzt. Das beschleunigte den Prozeß des Asphaltlegens, mechanisierte die schwere manuelle Arbeit der Asphaltleger.

Die Kettenglieder der Raupenkette der Maschine sind schwach. Es kam vor, daß sie in einer Saison bis 5-mal ausgetauscht werden mußten. Bieche paßte die Raupenkette des landwirtschaftlichen Traktors KTP-35 an die Asphaltiermaschine an, die jetzt schon 4 Jahre, ohne zu versagen, arbeitet.

Auf Vorschlag von Bieche wurde durch Einbauen von Zwischen-tragträgern die linke Zugspindel verstärkt, die Förderschnecke verbessert, die Lenkung der Maschine von der Kupplung eingerichtet.

Einmal wurde die von Bieche rekonstruierte Asphaltiermaschine den Teilnehmern einer Republikberatung der Wegebaumechanisatoren gezeigt. Die dabei anwesenden Vertreter des Werks, das die Asphalt-

iermaschine erzeugt, nahmen alle Rationalisierungsvorschläge Bieches an, um sie bei der Herstellung der Maschine im Werk einzuführen.

Der ernste, gewissenhafte und außerordentlich fleißige Jakob Bieche erwarb allgemeine Achtung unter den Mitarbeitern der Alma-Ataer Wegebauverwaltung. Er ist immer in den ersten Reihen der Wettbewerber, wurde schon oft prämiert und mit den Abzeichen „Aktivist des sozialistischen Wettbewerbs“ und „Ehrenwegebauer“ ausgezeichnet.

M. ORECHANOWA,
Ingenieur des Zentralbüros für technische Information der Staatsverwaltung für Chausseebau.
Alma-Ata

Den Pflichten gerecht

Die ersten Gaskocher erschienen im Dorf der Versuchsstation des Dorfsowjets Blagodarnenskoje vor drei Jahren. Im vergangenen Jahr bedienten sich ihrer schon die Hälfte der Dorfbewohner. Die Nachfrage nach Haushaltstechnik ist sehr groß, und in der Liste der Aufträge der Deputierten des Dorfsowjets Blagodarnenskoje für das Jahr 1957 stand geschrieben: „Die Gasheizung im laufenden Jahre vollenden.“

In diesem Dorfsowjet hat sich schon längst die Tradition behauptet, die Aufträge einer bestimmten Person zu übertragen und die Frist ihrer Erfüllung zu bestimmen. Mit diesem Plan werden alle Wähler bekanntgemacht. Im Laufe der vorgesehenen Zeit erweist sich, wie sich jeder Deputierte zu seinen Pflichten verhält.

Die volle Gasversorgung im Dorf einzuführen wurde Alexander Belajew beauftragt. Er strebte danach, die Dorfbewohner mit einem schönen Geschenk zum 50. Jahrestag des Großen Oktober zu erfreuen. Er erreichte sein Ziel rechtzeitig.

Im Sowchos „Kargalinski“, der sich auch auf dem Territorium des Dorfsowjets Blagodarnenskoje befindet, wurden in diesem Jahr Bauarbeiten in großem Ausmaße geführt.

In Nahrung wurden genommen: eine Schule, ein Entbindungshaus, ein Kontor, Kindergarten und Kindergarten, ein Kaufmann und ein

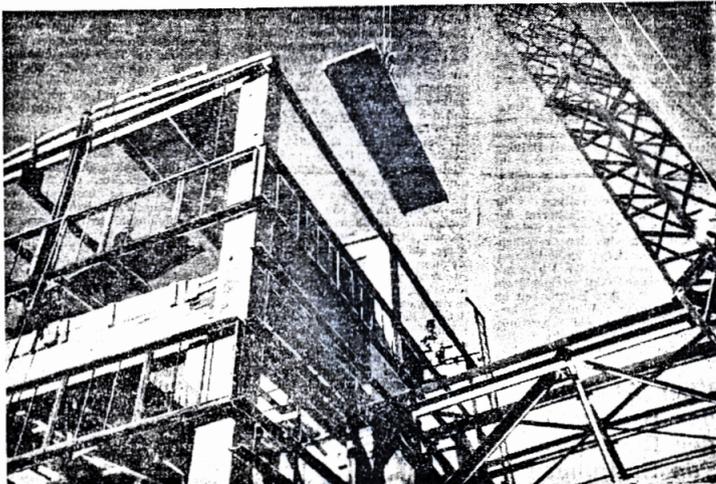
Bad. Das alles war für die Sowchosarbeiter eine große Freude. Dank der Initiative der Deputierten Jewgeni Okolod, Peter Herrmann, Nelli Gintjutina und Semul Ducharin wurden alle Bauobjekte zugleich an die Zentralheizung des Sowchos angeschlossen, obwohl das für dieses Jahr nicht vorgesehen war.

Im Sowchos „Kargalinski“ ist eine verhältnismäßig große Wasser- und Heizwirtschaft. Diese Wirtschaft braucht eine gute Kontrolle. Sie wird von dem Deputierten und Schlosser Adolf Kreis geführt. Sein Arbeitsgebiet ist die Maschinen-Traktoren-Werkstatt. An der Heizungs- und Wasserleitung kann man ihn oft nach der Arbeitszeit sehen.

Außer den Aufträgen, die unmittelbar zur Verbesserung der kulturellen Lebensverhältnisse der Dorfschaffenden beitragen, gab es auch andere. Der Deputierte des Dorfsowjets und Direktor der Schule Boris Oksantsch hatte den Auftrag, zwei zusätzliche Klassenzimmer für die Schüler einzurichten. Er besorgte die nötigen Gelder und Materialien durch die Rayonabteilung Volksbildung und die Klassenzimmer waren zur festgesetzten Frist fertig. Die angeführten Beispiele sprechen davon, daß die Deputierten des Dorfsowjets Blagodarnenskoje um das Wohl ihrer Dorfbewohner besorgt sind.

J. SARTISON

Aktjubilak



Am Irtysch wächst zusehends der Hüttenaggregat, das Eisenerzgewinnung in Lermak. Die Experimentalhalle des Werks lieferte zu Ehren des Oktoberjubiläums das erste Perovskit. Bis jetzt wurden bereits 600 Schmelzen durchgeführt.

Betriebshalle Nr. 2 mit allen erforderlichen Hilfsbetrieben die Produktion aufnehmen. Das Werk wird vollständig zu Ende des Planjahres in Betrieb gesetzt. So lautet die Direktionsaufgabe des XXIII. Parteitages der KPdSU. Gegenwärtig wird in der Abteilung

Nr. 2 die Montage des elektrischen Schmelzofens vollendet. UNSER BILD: Die Montagearbeiter der Pawlodar-Verwaltung von „Kawstakonstruktsija“ überdecken das Gebäude für den Umbau des Beschleunigungsapparats. Foto: I. Kauldor

Zwei Pud Fleisch täglich

Seit 1942 arbeitet Alwina Beifus als Kälberwärterin in der Milchfarm des Rubenbauowchos „Georgijewski“, Rayon Kurlaiski. In dieser Zeit ist sie zu einer erfahrenen Meisterin der Kälberzucht geworden. Gegenwärtig betreut sie 33 Kälber. Die durchschnittliche tägliche Gewichtszunahme eines Kalbes beträgt 1 Kilo, was genau einem Doppelpfund gleichkommt.

Wie erreicht sie solche Leistungen? Alwina Beifus erzählt: „In der Regel übernehme ich die Kälber im Alter von zwei Monaten. Ich verfürtere jedem Kalb täglich

6 Kilo Kunstmilch und 2 Kilo Luzerne. Solche Fütterung wird zwei Monate lang eingehalten. Dann bringe ich die Ration auf 8 Kilo Kunstmilch, 6 Kilo Heu und zwei Kilo Kraftfutter. So werden meine Kälber bis zu ihrem sechsmonatlichen Alter gefüttert. Danach übergebe ich sie in die Jungviehgruppe. In solchem Alter wiegen sie 150–160 Kilo. Ich beginne mit der Bildung einer neuen Gruppe vor Kälbern.“

A. WOTSCHEL,
unser Eigenkorrespondent
Gebiet Dshanbal

Erfreuliche Ergebnisse

Die Viehzüchter des Mastowchos „Akimowski“ erzielten im Jubiläumsjahr bei ihren Tieren 4 176 Zentner Gewichtszunahme gegenüber einem Plan von 4 000 Zentner. Am 1. Januar wurden 4 016 Zentner Fleisch abgeleitet. Der Selbstkostenpreis eines Zentners Gewichtszunahme der Rinder ist um 12 Rubel niedriger, als geplant war, Schweinefleisch — um 7 Rubel. Die Fristen der Jungschonmast wurden um 35 Tage verkürzt.

Selbstlos arbeiten die Viehwärter. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Obet Keim und sein Gehilfe

Erich Patzer erzielten im Durchschnitt eine tägliche Gewichtszunahme von 750 Gramm je Rind bei einem Plan von 520 Gramm. Vorzügliche Ergebnisse erzielten die Viehwärter Ephraim Schucht, Johann Glaser, Edmund Weiß und Hubert Engel.

Die Viehzüchter überprüfen ihre Verpflichtungen. Sie wollen zum Jahresabschluss zusätzlich 500 Zentner Gewichtszunahme der Tiere erzielen.

A. KULEW
Gebiet Zellinograd



Gerhard Enns ist im Urtzki-Kolchos, Gebiet Pawlodar, seit 1934 als ein angesehener Schmelzer bekannt. Seit 1964 arbeitet er zusammen mit seinem Sohn Robert, der seinen Vater nach seiner Pensionierung abwechselnd wird. Zur Zeit sind beide in der Schlosserei für Reparatur von Kolbengruppen, Anlaufmotoren und Kupplungen der Traktoren und Autos tätig. UNSER BILD: Gerhard und Robert Enns

Foto: Th. Esau

Platz im Leben

Die Frau verglich die Adresse mit der auf ihrem Zettel, ordnete ihr Kopfputz und drückte unschlüssig auf den braunen Knopf der Türklingel.

„Wohnt Genosso Frolow hier?“ „Ja wohl. Kommen Sie herein.“ Ein kleiner alter Mann mit schlohweißem Haar kam der Besucherin entgegen und betrachtete sie aufmerksam einige Sekunden lang.

„Das ist aber eine Überraschung! Du hast also noch an mich gedacht, Frieda? Nur immer herin, ist das eine Freude“, hastete er auf einmal.

„Man hat mich zur Leistungsschau delegiert. Hier haben unsere Melkerinnen für Euch etwas geschickt. Einen Schinken. Wohl bekommen!“ — Die Frau wandte sich zum Licht. Golden blinkte der Stern eines Helden der Sozialistischen Arbeit auf ihrem Jackett.

„Das hast du also für deine Verdienste bekommen.“ — Der alte Mann berührte vorsichtig das blinkende Sternchen. „Auch zwei Leninorden hast du. Jetzt bist du groß geworden und wirst von allen geschätzt. Erinnerst du dich aber noch daran, wie wir begonnen haben? Schwer war es. Kühle zum Erbarmen, Futter — mager und knapp, durch die Stalltücher sah man den Himmel. Doch Milch wurde geliefert, denn auf der Farm schafften solche wie du,

stark, selbstlos. Ich erinnere mich noch, wie du das erste Mal zu uns auf die Farm kamst. Das war, glaube ich, anno 48. In den Augen Lachtränen. Du schonest dich nicht in der Arbeit, überholtest schon im ersten Jahr viele Melkerinnen und zähltest bald zu den Bestarbeitern des Rayons.“

„Ich erinnere mich auch daran“, sagte Frieda lachend. „Ich habe damals noch Stoff zu einem Kleid geschickt bekommen.“

„Kannst du dich auch an Resolut erinnern? 1 600 Kilo von jeder Furagekugel. Und jetzt bekommst du wohl 4 000 Kilo und mehr, bemüht dich es wahrscheinlich, die 5 000-Kilo-Grenze zu überschreiten. Ach, ist es schade, daß meine Jahre mir jetzt so zu schaffen machen.“ Wie gerne mücht ich noch arbeiten!“

„Du hast genug gearbeitet. Hab die guten Gedanken an Euch hinterlassen. Wir setzen Eure Arbeit fort. Unsere Siedlung ist jetzt nicht wiederzuerkennen. Heute steht in Tschaglinka eine starke Wirtschaft. Unsere Versuchsstation beliefert das ganze Gebiet mit Rassenjungvieh.“

Beim Te fragte der ehemalige Milchfärmer die Besucherin über seine alten Kameraden aus. „Was macht der Albert Stotz?“ „Er ist Leiter der Abteilung Perovskitkos geworden.“

„Schau mal an! Angefangen hat er aber als Viehwärter. Ein hartnäckiger Bursche.“

„Unionsleistungsschm der Volkswirtschaft. Die namhafte Melkerin aus Kasachstan, Heldin der Sozialistischen Arbeit Frieda Littau spricht zu den Versammelten. Sie berichtet ausführlich über Fütterationen, über die Pflege ihrer Gruppe von Kühen, teilt ihre langjährigen Erfahrungen im Anmelken der Jungkühe mit. Die Melkerin Littau erzählt auch über ihre Schüler Emma Abel, Maria Reis, Wassilj Sossimow, die ihre Lehreinheiten bereits einholen. Gut arbeiten die jungen Melkerinnen.“

Der Weg nach Hause. Schnell jagt der Zug. Wälder von weißstämmigen Birken werden von gelber ebener Steppe abgelöst, die am Horizont von kleinen Anhöhen umsäumt ist. Kasachstan.

Auf einer Station stieg ins Abteil eine Frau von etwa 40 Jahren mit Packen und Koffer ein. Die Reisefährtin erwieb sich als sehr redselig. Sie erzählte, daß sie vor einem Jahr aus ihrem Dorf in eine große Stadt gezogen sei, um ihr Glück zu versuchen.“ Doch vergebens. Sie habe einig Arbeitsstellen gewechselt und verstanden, daß es zu Hause doch nicht schlecht gewesen sei. Jetzt habe sie beschlossen, zurückzukehren.

„Man soll das Glück nicht in weiter Ferne suchen“, redete Frieda sanft auf sie ein.

„Sie haben gut raten“, gab die Nachbarin, sich des Nachtlagers herbedeutend, schroff zurück. „Der Fisch sucht, wo es am tiefsten, und der Mensch, wo es am besten ist.“

„Man muß das Leben verstehen lernen. Glück — das ist, wenn man

seine Arbeit liebt, dann wird man auch von anderen geschätzt. Komm zu uns. Wir finden schon Arbeit für dich.“

„Wer bist du denn? Sowchosdirektor?“ „Aber nein. Eine Melkerin.“ „Hilf mir, wo ich mich denn einstellen, wenn du selbst eine Untergordnete bist.“

„Das ist, wie man's nimmt. Willst du auf einer Farm arbeiten?“ „Da ist er mir zu dreckig. Dazu das Frühaufrstehen. Ein Rüfelst leuten — wäre was für mich.“

„Dafür lohnt sich aber auf der Farm die Mühe.“

„Was zahlst man dort?“ „Alles wird von deiner Arbeit abhängen.“

„Mehr als 100?“ „Wieviel bekommst du denn selbst?“

„Für mich reicht es.“ „Ich werd' es mir überlegen.“ „Überleg nur. Der Weg ist lang.“

Hilf sich für benachteiligt, dachte Frieda. Hat keine Familie, keinen sicheren Beruf. Als Deputierte des Gebietsowjets kam Frieda Littau öfters mit Jugendlichen über das Ziel im Leben, über den Sinn der Arbeit zu sprechen, half ihnen bei der Einstellung auf Arbeit, doch sie hatte ein solches Gespräch noch nie mit ihrer Altersgenossin, einem älteren Menschen, geführt. In ihrer Siedlung kann man solche kaum finden. Seltsamerweise verspürte Frieda aus irgendwelchem Grunde keine Abneigung gegen ihre Reisefährtin. Es tat ihr nur irgendwie leid, daß diese bejahrte Frau ihren Platz im Leben nicht finden konnte, da

sie doch so viele Möglichkeiten dazu hatte. Woher hat sie nur diese Philosophie? Der Mensch sucht, wo es am besten ist.“

Welch großer Unterschied zwischen dieser Frau und den jungen Melkerinnen, Viehzüchtern, Getreidebauern in ihrer Siedlung! Nadja Sidorewitsch kam auf die Farm nach Beendigung der Zehnklassenschule. Sie hätte für sich eine „saubere“ Arbeit finden können, ging aber als Kuhwärterin.

Wassilj Sossimow wurde Melker und ist mit seiner Arbeit sehr zufrieden. Er ist ein Arbeitsaktivist. Vor kurzem wurde Wassilj als Kandidat in die KPdSU aufgenommen. Als Frieda für ihn die Empfehlung schrieb, verspürte sie Freude, weil sie sah: Unsere Reihen werden um einen guten und notwendigen Menschen reicher.

Der Zug näherte sich Koktchevat. Frieda packte ihre Sachen, zog sich an. Erst jetzt sah die Nachbarin den Goldenen Stern auf ihrer Brust, und auf ihrem Gesicht spiegeln sich Verwunderung und Verwirrtheit ab.

„Ich hätte nie gedacht, daß Sie ein so verdienstvoller Mensch sind. Für einen Helden sind Sie zu beschneiden. Ich zeihen Sie, wenn ich etwas falsch gesagt habe. In der Hitze schwatzt man allerhand aus der Schule.“

„Hast du es dir nicht anders überlegt?“

Die Reisefährtin sah ihr zum erstenmal zutraulich in die Augen und sagte: „Ich komme unbedingt. Muß nur erst die Meinigen besuchen.“

Woldemar BORGER



Welt über den Grenzen der Ukraine ist das Volkstanzensemble „Darniltschanka“ des Kulturhauses beim Kiewer Kombinat für chemische Fasern bekannt. Es hat 240 Teilnehmer — Arbeiter und Angestellte des Werks. **UNSER BILD:** Der lyrische Tanz „Täubchen“ in der Ausführung des Ensembles. Foto: TASS

Ihre Berufung

Tanja träumte nicht von Ruhm. Ihr schneidender Wunsch war es, nach der Abschließung der Schule an der Pädagogischen Fachschule in Ust-Kamenogorsk zu lernen. Das Mädchen wollte in die Fußstapfen seiner ersten und geliebten Lehrerin — aus Tscherepanowa — nachschauen. Das Lehrendiplom erhielt Tanja 1941. Die Klassenbücher übernahmen von den Älteren solche Junglehrerinnen wie Tanja, die selbst erst die Schulbank verlassen hatten.

Auf die junge Lehrerin und Direktor der Schule fiel ein großer Teil der Sorgen, die es in einer Schule gibt. Außer den Stunden den pädagogischen Beratungen mußte man Holz besorgen, die Schule renovieren und während der langen Winterkälte über Büchern sitzen. Es fehlte an Lehrern, und Tanja mußte Geographie, Physik, Chemie- und Sprachstunden in den Oberklassen erteilen. Doch wie schwer es auch für sie war, immer wenn die Schüler gut gearbeitet haben, freute sich Tanja unendlich; demnach haben sie sich den Stoff angeeignet, und in diesem Wissen steckte auch ihre Arbeit.

Die letzten Salven des Krieges waren verhallt, und in das Heimatdorf Tscherepanowa kamen die ersten Soldaten-Sieger zurück. Unter ihnen auch der Oberleutnant Pjotr Bacharew, ihr Jugendfreund. 15 Minuten Fußmarsch, und die Augenpaare schauten zutraulich auf Tscherepanowa Bacharewa. Die Lehrerin öffnet ihnen die Tür

in die Welt des Interessanten, des Notwendigen. Diese fünfminütigen Minuten sind jedesmal entscheidend, denn von dem Intellekt des Lehrers hängt es ab, was aus seinen Zöglingen wird.

Die Verdienste Lehrerin der Kasachischen SSR, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Tatjana Aristarchowna Bacharewa aus der Mittelschule Nr. 7 von Ust-Kamenogorsk kann auf ihre Schüler stolz sein. Viele von ihnen sind heute Ingenieure, Ärzte, Offiziere, Nina Tschebokowa, Maria Bojarsinowa, Anna Sudina wurden, wie Tatjana Aristarchowna, auch Lehrerinnen.

Tatjana Aristarchowna ist für einen emotionalen Unterricht. Jedes Thema erwägt sie genau und bereichert es durch Beispiele aus ihrer langjährigen Erfahrung.

Die 4a Klasse liebt sehr die Lesestunden. Die Lehrerin wählt im voraus sorgfältig Anschauungsmittel — Bilder, Gedichte — zu jeder Lesestunde aus. Die Unterhaltung über den Großen Vaterländischen Krieg zum Beispiel wird durch zahlreiche Bilder veranschaulicht und lebendig gestaltet. Gelegentlich erzählt die Lehrerin kurz die Biographie eines jeden Malers. Die Bilder werden in ihrer historischen Folgerichtigkeit besprochen: Plastow — „Der Faschist flog vorüber“, Tolkunow — „Unsterblichkeit“, Kriwonogow — „Die Sowjetkavallerie im Kampf bei Moskau“, Deineke, „Die Verteidigung von Sewastopol“, Lukowski — „Schwarz der Krieger“, Gerassimow — „Partisanenmutter“, Laktionowa — „Briefe von der Front“, Kukryniksy — „Das Ende“.

Lognow — „Das Siegesbanner“. Die Lehrerin gibt zu jedem Bild eine kurze Erklärung und die Schüler treten in den nächsten Stunden mit ihren eigenen Bildbeschreibungen auf.

Eine große Aufmerksamkeit schenkt sie den Exkursionen in die Natur, in den Park, an den Fluß. Hier erklärt die Lehrerin ihren Zöglingen die verschiedenen Naturerscheinungen. Jede Handlung, jeder Schritt, jeder pädagogische Handgriff ist darauf gerichtet, eine gute Aneignung und Verankerung des Stoffes zu erzielen.

Tatjana Aristarchowna hat viele Nachfolgerinnen. Nach ihrer Methode wirken: W. L. Nabokowa, L. A. Grelbenikowa, M. F. Bondarewa, N. M. Oreschnikowa und viele andere Lehrerinnen der Anfangsschule.

Eine große Aufmerksamkeit schenkt die Lehrerin Bacharewa der außerschulischen Arbeit. An Sonntagen und Feiertagen kann man die Lehrerin mit ihrer 4a im Kino, Theater oder auch auf einer Baustelle der Stadt sehen. Das ist ebenfalls eine eigenartige Vorbereitung auf die nächste Stunde. Die Kinder sehen und unterhalten sich mit Menschen, die die Werke und Fabriken, Wohnungen und Schulen bauen. Gelegentlich erklärt die Lehrerin ihren Zöglingen die Regeln des Betragens im öffentlichen Leben und zu Hause.

In der 4a gibt es keine Zurückbleibenden, und wird es auch keine geben. Hier arbeitet eine Lehrerin, die sich in ihre Arbeit und in die Kinder verliert ist.

W. WOLDEMAR
Ust-Kamenogorsk

Neue Sitten in Rudny

Wie Jede Stadt, hat auch Rudny ihre Eigenheiten. Hier sind viele Nationalitäten vertreten, gibt es verschiedene Sitten und Gebräuche.

Zur Tradition wurde die feierliche Registrierung der Neugeborenen. Auf einem 15 Meter hohen Mast vor dem Kulturhaus auf dem Lenin-Platz waren an einem solchen Festtag 9 Bänder angebracht: 4 rosa und 5 hellblau. Also wurden 4 Mädchen und 5 Jungen geboren.

Im kleinen Saal der Kulturhauses haben sich die Gäste und die Vertreter der betreffenden Organisationen versammelt. Im Nebenraum befinden sich die Eltern und Paten mit den Neugeborenen. Auf der Bühne im Saal sitzt die Kommission.

„Das Fest der Registrierung der Neugeborenen erkläre ich eröffnet“, sagt die leitende Genossin N. Lobanowa. „Ich bitte die Eltern und Paten mit den Kindern einzutreten.“

Es treten der Schöffer des Sarbajer Bergwerks Nikolai Gribun und seine Frau Galina ein. Aber was ist das? Mit ihnen treten zwei Paten ein, und jede

Patentmutter hält ein Kind in den Armen. Das junge Ehepaar hat Zwillinge, eine Tochter und einen Sohn. Nachdem alle auf der Bühne ihre Plätze eingenommen haben, wendet sich die Leiterin an die Eltern mit Begrüßungen und Glückwünschen. Dann erteilt sie das Wort der Leiterin des Standesamtes Genossin Galina. Diese begrüßt die Eltern und fragt sie: „Nikolai Gribun und Galina, sind Sie damit einverstanden, daß Ihrem Sohn der Name Valentin und Ihrer Tochter der Name Swetlana gegeben wird?“ Die Eltern sind damit einverstanden und unterzeichnen eine entsprechende Eintragung im Buch.

Dann wendet sich Genossin Galina an die Paten: „Sind Sie damit einverstanden, die Patentmutter Valentin und Swetlana zu sein?“ Die Paten bestätigen ihr Einverständnis mit einem Ja und geben ebenfalls ihre Unterschriften.

„Mit diesem Einverständnis haben Sie die Pflicht übernommen, zusammen mit den Eltern dafür zu sorgen, daß Valentin und Swetlana echte Sowjetbürger werden“, sagt Genossin Galina.

Die Deputierte des Stadtsowjets Galina Sasjkina begrüßt die Eltern und wünscht den Neugeborenen einen langen fruchtbringenden Lebensweg. Dann übergibt sie den Eltern die Geburtsurkunden der Neugeborenen.

Der Sekretär des Stadtkommissariates Maria Gijlarowa übergibt den Eltern zwei Pakete mit den Namen der Kinder auf dem Umschlag. „Liebe Freunde“, sagt sie, „der Stadtkommissariat übergibt euch heute diese zwei Pakete zur Aufbewahrung. Wenn Valentin und Swetlana 9 Jahre alt sind und in die Pionierorganisation aufgenommen werden, öffnet die Pakete und übergibt sie ihnen.“

Der Deputierte des Stadtsowjets Nikolai Schäfer wünscht den Eltern, daß ihre Kinder als gesunde und starke Sowjetbürger heranwachsen und überreicht ihnen zwei Begrüßungskarten.

Die neue Art der Registrierung der Neugeborenen ist eine schöne Sitte. Mögen mehr Eltern Gebrauch davon machen.

F. HEINZE
Rudny

Treffpunkt: Kinderbücherei

Es geht an den Regalen entlang, und sucht, Paul Maier, Schüler der 4. Klasse der Schule namens Abi. Seit langem fühlt er sich hier zu Hause, und Sachgebiete, Katalog und Autorenverzeichnis sind ihm nicht fremd. Wie 2.000 kleine Dshambulerinnen und Dshambuler ist er häufig in dieser Kinderbibliothek, die den Namen Alexander Sergejewitsch Puschkin trägt, anzutreffen. Immer wieder ist es ein Ereignis für ihn, unter den 20.000 Bänden der besten Werke sowjetischer und internationaler Kinder- und Jugendliteratur auszuwählen. Puschkin und Nekrasow, Daniel Defoe und Mark Twain sind ihm längst vertraut. Er interessiert sich für Natur, Geschichte und junge Helden.

Jeder der kleinen Gäste findet hier, was er sich wünscht: Romane, Erzählungen und Gedichte, Bücher über Geschichte, Sport, Kunst und Technik. Adolf Bräuninger, ein Jahr alt, sucht ein Buch über Elektrotechnik. Er bastelt gern und braucht natürliche Anleitung.

„Oja Denisowa aus der 6a der Krupskaja-Schule sitzt gebannt und mit heißem Kopf am Lesetisch. In Gedanken eilt sie zwei Jahrhunderte voraus, die utopischen Geschichten haben es ihr angetan.

Sagen und Märchen dagegen sind die Lieblingslektüre der dunkelhaarigen Mairam Ortonbekowa. In der Schule ist Mairam besonders aufmerksam, wenn ein Märchen besprochen wird. Mit der Klasse und dem Klassenleiter hat sie heute die Kinderbibliothek zum ersten mal besucht.

Auch die anderen, die Jüngsten, die das erste Jahr zur Schule gehen, stellen sich hier als Gäste ein; für sie gibt es leuchtend bunte Bücher mit lustigen Zeichnungen.

Es ist ein ständiges Kommen und Gehen an diesem Nachmittag, und so ist es jeden Tag.

Es ist nicht nötig, die leitende Bibliothekarin Sophia Nurlisowa und ihre Gehilfinnen Olga Jewsewa und Ljuda Babinzewa zu fragen, ob die Arbeit mit den mühen kleinen Lesern Spaß macht. Fragend, beratend und immer fröhlich sieht man sie unter den Kindern.

Als erste in der Stadt haben die Mitarbeiter der Puschkin-Kinderbibliothek vor zwei Jahren eine Interessenkartei eingeführt. Hier kennt man seine kleinen Kunden so gut, daß man dem leihhaften Andreas Weigel, der mit seinen zehn Jahren ein guter Elektro-Bastler sein soll, das neueste Fachbuch

über sein „Spezialgebiet“ aus dem Regal holen und den zwölfjährigen Halik Usenow auf den gerade eingetroffenen Band mit Tiergeschichte aufmerksam machen konnte.

Sophia Nurlisowa, Galina Jewsewa und Ljudmilla Babinzewa besuchen regelmäßig die Schulen ihres Stadtbezirks. Sie sprechen mit den Kindern über Literatur, veranstalten Märchen- und Hützelstunden. Oft sprechen sie über „kadi Galdar und dessen Erzählung „Timur und sein Trupp“. Diese Erzählung gibt den Kindern auch heute ein beständiges Beispiel der Hilfe für alte und alleinstehende Menschen.

Dem Kontakt der Kinderbibliothek mit den Schulen ist es nicht zuletzt zu verdanken, daß weit hier die Hilfe aller schulpflichtigen Kinder ständige Leser der Bibliothek sind. Ein Ergebnis, auf das die Bibliothekarinnen stolz sein dürfen. In den zehn Monaten des Jahres 1967 wurden hier an die 50.000 Bücher ausgeliehen.

Eine nützliche Sache verrichten die Bibliothekarinnen aus der Kinderbibliothek namens Puschkin in Dshambul. Daher ist ihr Ansatz unter den kleinen Einwohnern der Stadt auch so beliebt.

Joachim KUNZ
Dshambul

Junge Deutschlehrer

Ende Oktober haben die Studenten des IV. Studienjahres des Alma-Ataer Pädagogischen Instituts für Fremdsprachen ihr Schulpraktikum beendet. Es dauerte 2 Monate. Jetzt bekommen die Studenten die Möglichkeit, ihre methodischen und sprachlichen Kenntnisse unter Beweis zu stellen. Und man muß zugeben, daß sie diese Aufgaben in Ehren erfüllt haben.

Große Aufmerksamkeit wurde dem Grammatikunterricht geschenkt, denn in der letzten Zeit war die Grammatik von vielen Lehrern unterschätzt worden. Die meisten Schullehrer verstanden die Lehrplanforderungen bezüglich der Grammatik nicht ganz richtig. Im Lehrplan ist angegeben, daß Grammatik kein Selbstzweck ist, sondern ein Mittel zum Erreichen des Hauptziels — der Entwicklung von Sprachfertigkeiten. Die Praktikanten bemühten sich, grammatische Erscheinungen exakt, zugänglich und anschaulich zu vermitteln und danach sie in der Rede zu festigen. Dabei verwendeten sie mannigfaltige Kommunikationsübungen.

Große Aufmerksamkeit wurde der Arbeit mit der deutschen Zeitung geschenkt. Da die Schüler der oberen Klassen meistenteils nicht vorbereitet sind, um die in der DDR herausgegebenen Zeitungen zu verstehen, arbeiteten sie mit den Zeitungen „Freundschaft“ und „Neues

Leben“. Vor allem machte man die Schüler mit dem Charakter dieser Zeitungen bekannt, ferner auch mit der Anordnung der Zeitungsmaterialien. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Zeitungen verschiedene Erzählungen, Artikel für Naturfreunde, Touristen, populäre medizinische Artikel veröffentlichten. Großes Interesse erweckten bei den Schülern Artikel, die der Kinder- und Jugenderziehung, der Technik, der Mode gewidmet sind.

Da die Übersetzung der Überschriften oft große Schwierigkeiten bereitet, haben die Studenten über die Besonderheiten des russischen und deutschen Zeitungstils erzählt, danach folgten verschiedene Übungen: Arbeit an der Aussprache der politischen Termini, Übersetzung der Titel, das Lesen von kurzen Informationen mit der Inhaltswiedergabe usw.

Einige Studenten haben das Material vertieft, und jetzt bereiten sie einen Vortrag vor, mit dem sie auf der wissenschaftlichen Studentenkonferenz auftreten werden.

Da die Studenten eine Kursarbeit in der Methodik des Deutschunterrichts schreiben müssen, haben sie einige Versuche angestellt, so z. B. in der Schule 30 wurde ein Experiment durchgeführt, dessen Ziel es war, festzustellen, wie die visuelle Unterstützung auf die Aneignung des sprachlichen Stoffes

wirkt. Das ganze Material wurde bearbeitet, die Studenten haben daraus entsprechende Schlußfolgerungen gezogen, die ihnen in der künftigen Arbeit Nutzen bringen werden.

Unsere jungen Lehrer haben die Altersgruppen ihrer Schüler berücksichtigt. Auf der Unterstufe sind die Schüler nicht imstande, lange Zeit zuzuhören. Dort muß man im Laufe der Unterrichtsstunde die Lehrverfahren mehrmals wechseln. Um die Stunde zu beleben, haben die Praktikanten viele Spiele, Spielmomente, Turnübungen, Wettbewerbe, Inszenierungen, Lieder verwendet. Einige Studenten haben eine große Anzahl interessanter Spiele gesammelt, und dieses Material werden sie auch den Mitgliedern des methodischen Zirkels darbieten.

Fast in allen Stunden wurden verschiedene Anschauungsmittel verwendet, die die Studenten selbst angefertigt hatten. Besonders breite Verwendung fanden in den Stunden technische Mittel: Tonbänder, Diaskope, Episkope. Das Tonbandgerät wurde zu verschiedenen didaktischen Zielen ausgenutzt: Erwerb von Fertigkeiten im Verstehen des Hörens, Entwicklung der Aussprache- und Sprechfertigkeiten. Von besonders großem Wert sind die Unterrichtsstunden mit dem Magnetgerät, wo die Fähigkeiten im Verstehen des Hörens erworben werden. Gewöhnlich verstehen die

Schüler nur ihren Lehrer, solche Unterrichtsstunden tragen aber dazu bei, daß die Schüler auch andere Menschen verstehen lernen. Damit sich die Schüler an verschiedene Stimmen gewöhnen können, haben jedes Mal andere Studenten das Tonband besprochen.

Die Praktikanten haben auch viele Nachstunden erteilt, um den leistungsschwachen Schülern zu helfen. Und am Ende des Praktikums konnte man schon die Ergebnisse herausfühlen. Die Schüler haben ihren jungen Lehrer lieb gewonnen. Und auch den Studenten fiel es schwer, von den Schülern Abschied zu nehmen.

Große Aufmerksamkeit wurde der Erziehungsarbeit geschenkt. Die Studenten arbeiteten als Klassenleiter, führten verschiedene interessante Maßnahmen durch.

Das Praktikum endete mit einer großen Schülerversammlung in deutscher Sprache. An dieser Versammlung wiesen immer darauf hin, daß die Studenten des Alma-Ataer Instituts für Fremdsprachen die erzieherische Arbeit gewissenhaft, mit Lust und Liebe durchführen. Auch diesmal sprachen die Schulleiter unseren Studenten ihren Dank aus.

V. BRAJLOWSKAJA,
R. SALZMAN,
Oberlehrer des Alma-Ataer Pädagogischen Instituts für Fremdsprachen

UdSSR-Führer für Touristen

MOSKAU. (TASS). Eine Serie von Touristenführern wird zur Zeit in unserem Lande herausgegeben; die Nachschlagewerke beschreiben Städte der UdSSR und geben Routen für Auto-, Flug- und Seeschiffsreisen. Von dieser Serie sind bereits zwei Bücher: „Sowjetunion“ und „Moskau“ — in französischer und englischer Sprache erschienen.

Die reichlich illustrierten Bücher enthalten Karten mit Angabe von Flugverbindungen, See- und Binnenschiffahrtslinien, Eisen- und Rollbahnen, die als die wichtigsten

Fremdenverkehrsrueten dienen. Veröffentlicht werden in verschiedenen Farben ausgeführte Pläne von Städten, in denen die wichtigsten Museen, Sehenswürdigkeiten, Theater und Hotels angegeben sind.

Die Nachschlagewerke enthalten mannigfaltige Informationen über die UdSSR und ihre Hauptstadt — über Wirtschaft und Staatssordnung, Geschichte, Klima, Landschaft. In dem Führer „Moskau“ werden die 22 interessantesten Rundfahrten durch die Stadt beschrieben.



Nowgoroder Kathedrale für den Besuch geöffnet

Nowgorod. (TASS). Die Kathedrale des heiligen Nikolaus, eines der Meisterwerke der russischen Architektur aus dem 12. Jahrhundert, ist nun für den Besuch freigegeben worden. Dieser steinerne Tempel steht auf dem sogenannten Jaroslaw-Hof, neben vielen anderen Denkmälern der altrussischen Baukunst am Wolchow-Ufer im Zentrum Nowgorods.

Die Kathedrale war 1113 vom Fürsten Mstislaw gegründet worden. Im Mittelalter wurde an ihren Mauern Wetsche, allgemeine gesetzgebende Volksversammlung der Nowgorod-Republic, abgehalten. In den Jahren des zweiten Weltkrieges wurde die Kathedrale von deutschen Faschisten einige Male beschossen, dann in eine Kaserne verwandelt.

Im Laufe von achtzehnhundert Jahren hatte die Nikolaus-Kathedrale 12mal gebrannt. Von den ursprünglichen Wandfresken ist nun noch ein Fragment der Komposition „Hilf auf dem Misthaufen“ erhalten geblieben.

In der Kathedrale werden zur Zeit Dokumente über die russische Kirche ausgestellt.

MOSKAU. Unions-Jubiläumsausstellung der bildenden Kunst „Der Krieg über den Frieden und den Boden.“
Skulptur von P. A. JEKMALJAN (Jerewan) (TASS)

Der sowjetische Film „Der gewöhnliche Faschismus“ ist einem weiten Kreis tschechoslowakischer Filmliebhaber bekannt. Die Dublette machte Karel Wrba aus dem Prager Filmstudio „Barandow“. M. Romm hat diese Dublette als beste aller ausländischen Varianten anerkannt.

Karel Wrba war selbst Häftling in Oswiecim; ihm ist zur Genüge bekannt, was Faschismus ist.

Gegenwärtig arbeitet der talentvolle Regisseur an einem neuen Film „Faschismus“, in dem er bestrebt ist, die Ursachen aufzudeckeln, die zu dieser braunen Pest führten.

Unlängst erhielt Karel Wrba vom

dem neuen Leben in der Hungersteppe Betpak-Daly aufzunehmen. „Kasachstan“, sagt Wrba, „ist eine Fundgrube von Überraschungen und Wundern. Ich kann mit Gewißheit voraussagen, daß Kasachstan mich und meine zukünftigen Zuschauer nicht enttäuschen wird.“

A. DOSCH,
unser Eigenkorrespondent

Wappen sowjetischer Städte

Die Silhouette des legendären Panzerkreuzers „Potjomkin“, ein goldener Stern und ein Anker sind auf dem neuen Wappen von Odessa abgebildet. Sie symbolisieren die revolutionären Traditionen und die Heldentaten der Bevölkerung dieser Stadt während des Großen Vaterländischen Krieges und ihre Bedeutung als großer sowjetischer Hafen am Schwarzen Meer.

In letzter Zeit erhalten viele Städte unseres Landes neue Wappen. Die Bevölkerung dieser Städte zeigt lebhaftes Interesse für deren Gestaltung. An den offenen Wettbewerben beteiligen sich Hunderte Menschen — nicht nur Maler und Geschichtswissenschaftler, sondern auch Arbeiter und Studenten.

Die neuen Wappen behalten die traditionelle Form eines Schildes. Die heraldischen Zeichnungen sind aber in der Regel von modernem Gepräge. Das Kind, ein fränkischer Stern, Hammer und Sichel, Maschinen und Schiffe, Erdöltröme und Wasserdämme.

Neue Wappen haben bereits die 900 Jahre alte russische Stadt Asew, die Hauptstadt Awerbaidschnas Baku, Wolgograd, ebenso alt wie Moskau, die Hauptstadt Estlands — Tallinn.

Die Abbildung eines Diamanten schmückt das Wappen von Jakutsk, dem Zentrum der Diamantengewinnung unseres Landes.

Moskau hat noch kein neues Wappen bekommen. Seine Grundzüge wird, wie die Jury eines Wettbewerbes entschieden, die Abbildung eines drachentötenden Reiters sein. Das Wappen der Hauptstadt soll erst nach der dritten Runde des Wettbewerbes, an dem Hunderte Menschen teilnehmen, gewählt werden.

(TASS)



Moskau. Unions-Jubiläumsausstellung der bildenden Kunst. „Felertag“. Gemälde des Volkskünstlers der UdSSR A. A. Plastow. (TASS)



Einer Gruppe von Ingenieuren der Leningrader Bauorganisationen wurde für die industrielle Herstellung von monolithischen Eisenbetonkonstruktionen der Staatspreisträger der UdSSR für das Jahr 1967 verliehen.

UNSER BILD: (von rechts) Staatspreisträger: Leiter des „Glasapstroj“ K. A. Ginchowskoi, Chefkonstrukteur der Abteilung des Staatlichen Projektierungsinstituts „Leningradsprojekt“ B. W. Gorasteln und Hauptfachmann des Projektierungsinstituts des Staatlichen Komitees der UdSSR für Bauwesen W. J. Pavlenen.

Foto: M. Blochin (TASS)

Unvergeßliche Tage

3. IN SEWASTOPOL

Nachstehend bringen wir den Schluß der Reiselektüre unseres Aktivisten Heinrich Hänsch, der diese Reise als Preis im Wettbewerb ehrenamtlicher Verleiher unserer Zeitung für das Jahr 1967 gewonnen hatte. (Siehe Nr. 108, 210)

Sonniger Morgen. Leichte Wellen kräuseln das endlos schellene Meer. Die Luft ist frisch und rein. Endlich erscheint am Horizont Sewastopol. Langsam läuft unser Schiff „Alupka“ in den Hafen ein. Sewastopol wurde im Jahre 1783 auf Initiative des großen russischen Heerführers A. W. Suworow als Hauptmarinestützpunkt Rußlands am Schwarzen Meer angelegt. Das Gelände ist sehr hügelig. Unter den Hügeln ist der „Malachow-Kurgan“ der höchsten. Von da aus überblickt man die Stadt Sewastopol und die Bucht. Die Stadt zählt jetzt etwa 223 000 Einwohner, ist sehr reich an Grün und hat ein weiches Klima.

„Sewastopol“ heißt „Stadt des Ruhms“. Diese Benennung ist wohl einst prophetisch gewählt worden, denn die Geschichte Sewastopols, die kunstvoll in über 600 Denkmälern in Benennungen der Straßen und Plätze veranschaulicht ist, dient als überzeugender Beweis dafür.

Sewastopol hat zwei große Epochen erlebt. Jede hat kaum ihresgleichen an Ausmaß und Heldentaten.

Die erste Epöpe fällt bekanntlich in die Jahre 1854—1855, als England, Frankreich und die Türkei versucht, die Krim an sich zu reißen. Um das Einlaufen der feindlichen Flotte in die Bucht zu verhindern, hatte man den Eingang in diese durch Versenkung von sieben Kriegsschiffen verlotterten Typs versperrt. Dadurch wurde das Aussetzen der feindlichen Armee bedeutend erschwert. Die Verbündeten wählten Balaklawa (dieser Ort liegt etwa 35 Kilometer süd-östlich), landeten dort Truppen und belagerten die Stadt vom Süden und Osten. Die nördliche Seite war für den Feind unzugänglich, weil in der Bucht die russische Kriegsflotte den Frontabschnitt schützte.

Während der 349 Tage langen Belagerung machte die um einige Male stärkere und technisch besser ausgerüstete feindliche Armee sechs Versuche, die Stadt zu stürmen. Jeder dieser Anstöße dauerte 10 bis 22 Tage. Es wurde errechnet, daß bei jedem Versuch etwa 120 000 schwere Geschosse auf die Stadt und ihre Verteidiger geworfen wurden. Und immer, wenn der Feind angriff, waren die Festungen wiederstandtauglich und die Verteidiger standhaft als zuvor. Einzelheiten der Verteidigung vom 6. Juni 1855 sind in dem weltberühmten Panorama „Die Verteidigung Sewastopols“ verewigt. Dieses große Kunstwerk ist ein Rundbild von 115 Meter Länge und 14 Meter Höhe. Der Zwischenraum — vom Schauplatz bis zum Gemälde — ist mit einem Naturrelief ausgestattet, der die Komposition des Bildes entsprechend ergänzt. Der Anblick ist so gewaltig und fesselnd, daß den Schaulustigen ein Gefühl erfüllt, als ob das Ganze Wirklichkeit wäre. Ringum tobt der Kampf, auf vielen Stellen geht ein Nahgefecht. Mit beiden Händen auf die Brustwehr gestützt, beobachtet der talentvolle russische Flottenführer Admiral Nachimow den Verlauf des Kampfes. Inmitten des hartnäckigen Nahkampfes mit Franzosen, hoch auf seinem weißen Pferd sitzend und die Soldaten anführend, sieht man den General Chrujlow. Da kommen die zwei legendären Matrosen Koschka und Saika von einem nächtlichen Ausfall. Hier ist Dascha Alexandrow unter Lebensgefahr eine feindliche, eben gefallene Bombe mit Wasser. Weiter rechts am Abhang, sich auf einem Stock stützend, steht General Juferev

und beobachtet das Gefecht um eine Batterie. Weiter links sieht man den Chirurgen Pirogow bei seiner Arbeit...

Unweit des Panoramas befindet sich die 4. Bastion, die von L. N. Tolstoj befehligt wurde. Wie besuchten diese Bastion, die mit ihren Schanzen eigentlich ein Art Museum darstellt.

Eine weitere unverbläbte Seite im Buch der Geschichte Sewastopols ist die revolutionäre Bewegung. Die ersten Streiks in Rußland waren im Jahre 1873 hier am Bau der Eisenbahn. Infolge der Tätigkeit der sozialdemokratischen Organisationen gingen am 16. Juni 1905 die Besatzungen der Schiffe „Pobedonosch“, „Prut“ und einige Torpedoboote zum revolutionären „Potjomkin“ über. Dieser Aufstand wurde jedoch grausam niedergeschlagen. Nach einigen Monaten brach ein neuer Aufstand aus. Derselbe schlossen sich die Mannschaften von 15 Schiffen mit „Otschakov“ an der Spitze den Aufständischen an. Der Aufstand wurde vom Sowjet der Matrosen, Arbeiter- und Soldaten-deputierten geleitet, der das Kommando der Flotte dem auf die Seite des Volkes übergegangenen Leutnant Schmidt anvertraute. Durch Verrat folgte die Niederlage. Schmutz, Giadkow, Antonenko, Tschastnik und andere wurden erschossen, viele lebensänglich eingekerkert.

Immer mehr trennt uns die Zeit von der letzten Epöpe, die sich in den Jahren 1941—1944 abspielte. Die Verteidigung Sewastopols gegen die faschistischen Eindringlinge währte 250 Tage, 98 Prozent aller Bauten der Stadt lagen in Trümmern. Unversichert blieben nur 120 Häuser des Stadtrandes und 4 im Zentrum. Der zugefügte Schaden belief sich etwa auf 2,5 Milliarden Rubel. Viele Befehle, Schulen, Krankenhäuser und anderes waren von den Verteidigern in Erdhöhlen untergebracht worden und arbeiteten ununterbrochen.

Wer könnte die unzähligen Helden Sewastopols aus jener Zeit nennen, wenn alle, buchstäblich alle Verteidiger auf Leben und Tod kämpften? Einige Beispiele: 5 Matrosen unter Führung des Politleiters Iwan Filitschenko hielten am 30. September den Vormarsch einer feindlichen Panzerkolonne, durch

Anwendung selbstangefertigter Brandflaschen auf Oberst-Garbiatschenko mit seinem 4 000 Mann starken Truppenteil wehrte den Ansturm der weit überlegenen Feinde mehrere Stunden ab. Dieser Kampfplatz wurde zur „Ruhstätte der Helden. Und wie unbeschadet verteidigte die 20. Marinebrigade unter Führung des Obersten Kawerin ihre Befestigung sogar noch nach der zeitweiligen Aufgabe der Stadt.

Der „Sapun-Gora“ ist ein Museum, das den hartnäckigen Kampf um die Befreiung Sewastopols im Jahre 1944 widerspiegelt. Hier ist ein Diorama, das ähnlich dem Panorama, die Erstürmung der von den Okkupanten äußerst stark befestigten Höhe am 7. Mai 1944 darstellt. Viele technische Kampfmittel, darunter auch eine „Kajtscha“, sind als Exponate hier ausgestellt. Augenzeugen behaupten, daß hier der Kampf nicht nur um jeden Meter, sondern um jeden Fußbreit Boden ging. Viele Kampfpläne und andere Befestigungs- sowie andere vielen Denkmäler, darunter das 29,5 Meter hohe Denkmal des Ruhms hinterlassen bei den Besuchern einen gewaltigen Eindruck.

Der Werdegang der Schwarzmeerflotte ist in den zierlichen Exponaten des entsprechenden Museums wiedergegeben, und muß als neuwertige Sehenswürdigkeit erwähnt werden. Wer kann die Aquarien der Meereslebewesen bei der Filiale der Unions-Akademie der Wissenschaften auf dem Ufer-Boulevard vermissen?

Da ist das gewaltige Lenin-Denkmal, welches gleich rechts oben an der „Taurischen Treppe“ steht. Auf der Nordseite der Bucht erhebt sich das eigenartige schöne „Denkmal des Ruhms den Kämpfern der 2. Garde-Armee“. Es sei erwähnt, daß das Hotel „Ukraina“, das Museum der Botanischen Schwarzmeerflotte, der Matrosenkub, das Stadtheater namens Lunatscharski ist prächtig.

Viele Mittelschulen, Bibliotheken, Klubs, 2 Theater, 20 Lichtspielhäuser, ein archaisches Museum, ein Meeresobservatorium, 2 Wassersportstationen, 2 Stadien befriedigen die kulturellen Bedürfnisse der Einwohner.

Alles Erwähnte (und nicht Erwähnte) ist in sehr kurzer Zeit aus Ruinen und Asche erstanden. Kolossal ist die Schöpfungskraft unseres Sowjetmenschen.



Was den Leser bewegt

Im Verlaufe von zwei Jahren habe ich während der Verbreitung der Zeitung in der Stadt Alma-Ata viele Begegnungen mit sowjetischen Menschen gehabt. Man hat mir verschiedene Fragen gestellt. Ich war nicht imstande, auf manche Fragen zu antworten und darum wende ich mich an die Redaktion, denn das sind auch Ihre Angelegenheiten.

Es kommt oft vor, daß einzelne Schüler bei der Einschätzung der deutschen Sprache eine „5“ bekommen, aber wenn man versucht mit ihnen zu sprechen, so verstehen sie einen nicht oder sie verdrehen alles in der Muttersprache. In der Schule Nr. 91 habe ich mich mit dem Leiter des Lehrstuhls unterhalten. Er erzählte mir, daß in der zweiten, dritten, vierten und fünften Klasse, wo schon nach erweiterten Programm in der Muttersprache vorgetragen wird, fast gar keine Lehrbücher vorhanden sind, daß die Rayon- und Gebietsabteilung für Volksbildung nur versprechen, aber keine spürbaren Maßnahmen zur Besserung der Lage unternehmen.

Und noch eine Frage bewegt unsere Leser. Vor zwei Jahren gab es in Alma-Ata einen deutschen Chor. Man konnte öfters Lieder in deutscher Sprache hören. Aber dann löste sich der Chor auf und seitdem ist alles still geworden. Der Chor und die Lalenkunst für die deutsche Bevölkerung sind hier wahrscheinlich auf immer eingeschlagen. Von dem Chor bei Kaskelen ist anscheinend auch nichts mehr zu erwarten.

Auch die Sendungen in deutscher Sprache aus Alma-Ata bringen, was die Musik anbetrifft, meistens nur Schallplatten aus der DDR.

Noch schlimmer ist es mit Fernsehen. Dort bringt man überhaupt nichts in deutscher Sprache. Und niemand ist da, der sich um all das kümmern würde.

Eine Reihe von Lesern der „Freundschaft“ stellen mir immer wieder diese Fragen und ich bin der Meinung, daß diese Fragen der Leser in der „Freundschaft“ diskutiert werden sollten.

Alma-Ata
J. WEISS

Die besten „Freundschaft“-Verbreiter

- Die besten Verbreiter der „Freundschaft“ im Rayon Kurdaiski für 1959 sind:
- 1. Alexander Franz — Brigadier der Brigade Nr. 1 des Zuckerrüben-sowchos namens „Luzemburg“ der 32 Exemplare verbreitet hat.
- 2. Alfred Haller — Oberbuchhalter der mechanisierten Wanderkolonne Nr. 3, der 51 Exemplare verbreitet hat.
- 3. Lydia Zwelodubowa — Deutschlehrerin der Mittelschule, die 50 Exemplare verbreitet hat.

K. TOBYSCHAKOW,
Leiter der Propagandabteilung des Rayonpartei-Komitees
Gebiet Dshambul

Brigade „50 Jahre Sowjetmacht“

Die Dreherbrigade der Verwaltung „Promsantechmontash“, geleitet von Karl Ulrich, ist eine Spitzenbrigade in unserem Betrieb. Im Jubiläumswettbewerb hat sie ihre Produktionen zu 170 Prozent erfüllt und damit den ersten Platz errungen. Ihr wurde der Ehrenstitel Brigade „50 Jahre der Sowjetmacht“ verliehen.

M. TERMER
Ust-Kamenogorsk

DER ERSTE STEIN

Das Dorf Blagowestschenska, die 5. Abteilung des Sowchos „Okjabschik“ Rayon Katschirk, zählt an die 200 Höfe. Im Laufe der letzten 5—6 Jahre sind hier viele schöne, mit Ziegel und Blech gedeckte Häuser entstanden. Im Frühling dieses Jahres wurde den Einwohnern ein schön eingerichteter Laden zur Verfügung gestellt. Am Vorabend der Oktoberfeier wurde der erste Stein des Fundaments einer neuen zweigeschossigen Schule gelegt.

Der Bau wird auf eigene Kosten des Gebiets Pawlodar

Schmackhafte Speisen

Im Sowchos namens Engels, Gebiet Karaganda, gibt es eine Arbeiterspeisehalle. Hier ist es hell und gemütlich. Zwischen den Tischen stehen Fikusbäume, die mit ihrem ewigen Grün den Blick erfreuen.

Die Leiterin der Speisehalle Anna Janzen interessiert sich stets für die Ansprüche und den Geschmack der Besucher und bemüht sich, rechtzeitig frische Nahrungsmittel für die Küche zu bekommen. Die Köchin Elisabeth Wolf bereitet schmackhafte und billige Gerichte zu, die Ausstellerin Anna Weingardl bewirbt höflich die Werktätigen, und die Aufwärmerin Katharina Beck, sorgt für Ordnung und Sauberkeit.

Das Kollektiv der Speisehalle arbeitet einträchtig und es ist kein Wunder, daß es schon viele Danksschriften erhalten hat. Es ist angenehm, in so eine Speisehalle zu kommen, wenn man weiß, daß man dort sorgsam bedient wird.

W. WOINKOW
Gebiet Karaganda

Erfüllter Wunsch

Die Einwohner des Dorfes Urjupinka, Rayon Alexejewka, haben ein vorzügliches Geschenk bekommen: im Zentrum des Dorfes ist ein neues Lebensmittelgeschäft zgebaut worden. Es hat mehrere Abteilungen. In der Konditorabteilung arbeitet Sinaida Nasarenko, die seit 1952 als Verkäuferin tätig ist. Schon lange träumte sie, in einem neuen Laden zu arbeiten, und jetzt hat sich ihr Wunsch erfüllt.

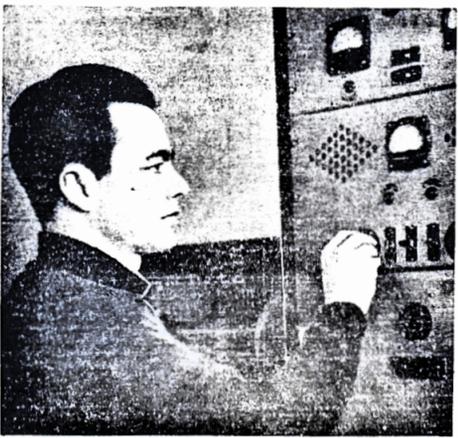
V. GERHERDT
Gebiet Zelinograd

RÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- Schiller, Kabale und Liebe 0,05 Rubel
- Seghers, Transit 0,20 Rubel
- Brecht, Über Theater 0,20 Rubel
- Fontane, Frau Jenny Treibel 0,15 Rubel
- Schiller, Über Kunst und Wirklichkeit 0,21 Rubel
- Lesing, Minna von Barnhelm 0,20 Rubel
- Christa Wolf, Der geteilte Himmel 0,25 Rubel
- Middel, Thomas Mann 0,15 Rubel
- Marechal, Was ist ein Aelsther? 0,04 Rubel
- Finger, Von der Materialität der Seele 1,45 Rubel
- Fauerbach, Das Wesen des Christentums, (2 Bände) 0,85 Rubel
- Doblin, Erzählungen 0,15 Rubel
- Lesing, Der junge Gelehrte 0,04 Rubel
- Heine, Atta Troll 0,04 Rubel
- Schiller, Wilhelm Tell 0,05 Rubel
- Brecht, Die Gewehre der Frau Carrar 0,05 Rubel
- Brecht, Furcht und Elend des Dritten Reiches 0,05 Rubel
- Lesing, Werke in 5 Bänden 2,50 Rubel
- Keller, Werke in 6 Bänden 2,50 Rubel

Die Bücher können per Nachnahme in der Konsum-Buchhandlung in Georgijewsk, Rayon Sharminski, Gebiet Semipalatinsk bestellt werden.

FOTOS unserer Leser



Andrej Bär arbeitet in der Halle für Fernmeldewesen des Karagandaer Werks „SK“ seit 1950. Hierher kam er einst als Lehrling und hat sich allmählich zum Reparaturmeister der 6. Lohnstufe, herausgebildet. Andrej vervollkommen seine Kenntnisse, indem er im Fernstudium studiert.

Foto: A. Beder

Ein Film über Karaganda

„Stadt des sonnigen Steins“ — heißt der Dokumentarfilm über das dritte Kohlenbecken des Landes, der vom Liebhaberstudio des Karagandaer Kulturpalastes der Bergarbeiter und von der Abteilung für technische Information der Verwaltung für Kohlenindustrie der Kasachischen SSR geschaffen wurde.

Ist das Eis auf dem Irtysch stark?

Das wollten im Sowchos „Polarnik“ die Schüler der dritten Klasse Galja Sotnikowa, Aljtn Shunusowa, Rosa Amansholowa und Walja Mamajewa ausfindig machen. Das Eis brach und die Kinder waren dem Ertrinken nah. Dies sah Maria Schchinkowa, Schülerin der Buchhalterschule von Pawlodar. Entschlossen stürzte sie sich ins eisige Wasser... Die Mädchen sind gerettet. Ihre Eltern dankten Maria Schchinkowa herzlich für die mutige Tat.

(KasTAG)

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser am 24. November

- 18.00—Zeichentrickfilm: „Der Greis und der Storch“, „Brüderchen Wolf hat Pech“ und „Der Häufchen und der Kater“
- 18.25—„Der Staudamm“, Fernsehfilm
- 19.50—„Die Blätter rascheln“, Fernsehfilm für Kinder
- 20.20—„Progreß“, Intervisionschronik
- 21.20—Musikalische Sendung
- 21.30—Begegnungen auf Kamtschatka“, Dokumentarfilm
- 22.00—W. Dschitarow „Fjodor Talanow“—Premiere einer musikalischen Fernsehaufführung
- 23.00—Nachrichtensäfte

Wir empfehlen:

nach Italien und kann die Aufzeichnung Pompejis und Herkulanums miterleben. Seine tieferschürfenden Gedanken von der „edlen Einfaß und stillen Größe“ der antiken Kunst wurden bahnbrechend für die deutsche Klassik.

Der Weg zu diesen Höhen war aber für Winkelmann dornig, schwer und voller Enttäugungen. Auf dem Gipfel seines künstlerischen Schaffens erudet dieses bewegte und reiche Leben des Künstlers plötzlich durch einen geheimnisvollen Nord.

Das Buch ist illustriert, 450 Seiten stark und zum Preis von 1 Rubel 15 Kop. in der Buchhandlung „Wochoch“, Zelinograd uliza Mira, 30, erhältlich.

Für auswärtige Interessenten ist die Buchhandlung bereit es per Nachnahme durch die Post zuzuschicken.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stell. Chefjr. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 75-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbüro — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДАШФТ»
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград
Телефон № 3
УН 02309 Заказ № 12112